

100 Jahre und kein bisschen leise

Geburtstag:

Gretchen Weiß aus Münchberg hat sich ihren Humor und ihre geistige Fitness bewahrt

Münchberg - Ein wahrlich biblisches Alter: 100 Jahre alt wurde gestern Gretchen Weiß, eine waschechte Münchbergerin. Die Augen wollen zwar nicht mehr so recht, mit dem Hören hat sie ihre Probleme, und mit dem Laufen geht es überhaupt nicht mehr. Osteoporose fesselt sie an den Rollstuhl. Aber: sie ist weder verbittert, noch hadert sie mit dem Schicksal. Im Gegenteil: sie blickt zufrieden auf ein erfülltes Leben zurück, hat sich ihren Humor bewahrt und ihre geistige Fitness. „Ich massiere mein Gedächtnis“, sagt sie. „Ich sage jeden Tag von mir selbst verfasste Gedichte auf.“ Diese sind in einem kleinen Büchlein zusammengefasst. Mit diesen hatte sie zu ihrem 90. Geburtstag „die ganze Clique unterhalten“. „Mit den Gedichten habe, ich allen ein wenig am Zeug geflickt“, erzählt sie in launigen Worten. Noch heute kann sie diese „Kloverschla, an einem stillen Örtchen entstanden und in Verse gegossene Gedanken“ auswendig aufsagen. Auch in dem Buch „Münchberger Gschichtla“ ist ein Beitrag von ihr zu finden.

Gretchen Weiß stand mit beiden Beinen immer fest im Leben, auch wenn der Wind ihr noch so rau um die Nase wehte. Nicht immer meinte es das Schicksal gut mit ihr. Ihr sehnlichster Wunsch, Lehrerin zu werden, erfüllte sich nicht, weil die helfende Hand der einzigen Tochter in der elterlichen Kohlenhandlung gebraucht wurde. Mit 50 Jahren brach sie sich den Oberschenkelhals, einer von vielen Brüchen, die noch folgten. „Ich habe mir alles gebrochen, was es zu brechen gibt“, sagt sie ohne Wehklagen.

Ärger zugesetzt hat ihr dagegen vor neun Jahren der Tod ihres jüngsten Sohnes, mit dem gleichzeitig auch viele Erinnerungen ausgelöscht wurden. „Es gibt seitdem ein weißes Feld in meinem Kopf.“ Wehmut schwingt in ihren Worten mit, als sie das sagt. Im nächsten Moment sind es wieder die schönen Stunden in ihrem Leben, von denen sie erzählt. Von ihrer Heirat, der Heimkehr ihres Mannes nach dem Krieg, der Geburt der beiden Söhne und der drei Enkel. Von der Zeit, die sie mit Malen, Handarbeiten und Gravieren verbracht hat. Viele ihrer Bilder und bemalten Wandteller hängen in der Wohnung. Trotz der wegwerfenden Handbewegung ist der Stolz in ihrer Stimme nicht zu überhören, wenn der Betrachter ihre Kreativität und ihr künstlerisches Tun lobt. „Ja ja, ich hatte Talent. Das hat man mir immer gesagt.“ Als im späten Alter die Hände nicht mehr wollten, war es eben die Kunst mit den Worten, mit der sie sich die Zeit vertrieb und damit ihr Gedächtnis trainierte.

Gretchen Weiß war stets an allem interessiert, was sich in ihrer Heimatstadt ereignete. Vor allem das politische Geschehen sorgte für nie ausgehenden Gesprächsstoff. Das ist bis heute so geblieben. Gretchen Weiß ist das älteste Mitglied der Münchberger Wählergemeinschaft.

Auf ihr Leben zurückblickend, resümiert die 100-jährige: „Es war ein schönes Leben.“ Und das Geheimnis ihres hohen Alters? „Ich habe immer vernünftig gelebt, habe gegessen, was mir geschmeckt hat, war immer zufrieden.“ Gretchen Weiß schwört drauf, dass sie außerdem das Schwimmen fit gehalten habe. „Ich bin regelmäßig ins Freibad gegangen. Ich gehörte zum harten Kern der Frühschwimmer. Mit 85 habe ich aufgehört, weil's mir dann doch etwas zu kalt war.“ Und wenn Gott will, möchte die Jubilarin das Versprechen, das ihr Enkel Axel abgerungen hat, erfüllen: „Er hat gesagt, ich soll 105 Jahre alt werden. Ich werde mich bemühen.“

Von Irene Gottesmann (MHTZ 26.01.2008)



Viel zu erzählen hatte Gretchen Weiß aus Münchberg an ihrem 100. Geburtstag. Aufmerksame Zuhörer waren stellvertretender Landrat Klaus Adelt (rechts) und Dritter Bürgermeister Max Petzold. Letzterer überbrachte nicht nur die Glückwünsche der Stadt, sondern auch eine Urkunde und vergoldete Silbermünze im Auftrag von Ministerpräsident Günther Beckstein.